

Fünf im Fokus

IHK-Podiumsdiskussion mit den Bürgermeisterkandidaten läutet die Endphase des Wahlkampfes ein



VON RAINER HOLZKAMP

■ Gütersloh. Markus Miele hatte sichtlich Freude daran, bei hochsommerlichen Temperaturen die heiße Phase des Wahlkampfes für eröffnet zu erklären. Und zwar mit einer Podiumsdiskussion der Industrie- und Handelskammer, deren Vizepräsident der Miele-Chef ist. Und IHK-Geschäftsführer und Moderator Christoph von der Heiden versprach den fast 200 Gästen in der Bertelsmann-Stiftung, bei den fünf Bürgermeisterkandidaten kräftig zu bohren, freilich ohne wehzutun. Viel Neues holte er nicht heraus, aber unterhaltsam war der Abend gleichwohl.

Der Reiz der Veranstaltung, die sich allein an Unternehmensvertreter richtete, lag vor allem im Direktvergleich der Konkurrenten. Von der Heiden bat nacheinander die Bewerber aufs Podium und gab ihnen zum Warmwerden auch Gelegenheit, Werbung in eigener Sache zu treiben.

Als erstes nutzte dies die Amtsinhaberin **Maria Unger** (SPD) ging schnell in die Offensive und ließ Zweifel an ihrer Eignung für den Posten erst gar nicht aufkommen. Sie habe in den vergangenen zehn Jahren bewiesen, dass sie nicht nur ehrenamtliche, sondern auch hauptamtliche Bürgermeisterin könne. Als klaren Schwerpunkt betrachte sie die Verwaltungsarbeit. Bei den zahlreichen Repräsentationsterminen tanke sie hingegen regelrecht auf. „Da kann man sich erholen.“

Haupt Herausforderer **Heiner Kollmeyer** (CDU) versprach, das Ohr direkt an der Wirtschaft haben und Investitionshemmnisse abzubauen. Dies habe für ihn oberste Priorität, denn nur wenn die Wirtschaft gut laufe, bringe das Firmen und Familien Einkommen. Zudem wolle er auch mal unpopuläre Entscheidungen treffen. Dass Kollmeyer in der Eingangsrunde allerdings nur diese zwei statt drei Gründe nennen konnte, ihn zu wählen, löste doch einige Irritationen aus.

Die Grünen-Kandidatin **Wibke Brems** präsentierte sich außerordentlich selbstbewusst und forsch: „Ich kann das Ganze besser als meine Mitbewerberin



Scharf gestellt: Bevor sie aufs Podium gebeten wurden, nahmen die Bürgermeisterkandidaten in der ersten Zuschauerreihe Platz und schauten an den Kameras vorbei; v. l. Maria Unger, Heiner Kollmeyer, Wibke Brems, Norbert Morkes und Peter Kalley.

FOTOS: RAIMUND VORNBAUMEN

und Mitbewerber.“ Außerdem als „bekenkende Feministin“, die im Einsatz für die Gleichstellung von Mann und Frau auch mal nerve.

Norbert Morkes, Mitbegründer der BfGT, betonte gelassen bei seinem Auftritt, blickte zurück auf den ersten Einzug des Vereins in den Stadtrat vor zehn Jahren. Chaos und Entertainment würden dort Einzug halten, hätten damals viele geunnt. Doch weder das eine noch das andere sei eingetroffen.

Peter Kalley (UWG) begründete seine Kandidatur auch damit, dass die Bürger nach Alternativen zu den etablierten Parteien suchten. Genau dafür stünden Unabhängigen Wählergemeinschaften, sagte Kalley, der in sachlicher und pointierter Art seine Argumente vorbrachte und dafür offensichtlich Punkte im Publikum sammelte.

Den meisten Raum in der inhaltlichen Diskussion nahm die prekäre **Haushaltssituation** ein. Auch wenn manch einer der Unternehmer im Publikum sich vielleicht gewünscht hätte, die Kandidaten würden die für 2010

vorgesehene Gewerbesteuer-Erhöhung zur Disposition stellen – daraus wurde nichts. Allerdings: Der neue Rat muss diesen Beschluss erst bestätigen. Keiner aus der Runde wollte zudem versprechen, dass anschließend nicht erneut an der Steuer-schraube gedreht werde müsse.

Kollmeyer meinte zwar, es gebe weitere Sparreserven in der Verwaltung, und die müssten unbedingt vor weiteren Erhöhungen ausgeschöpft werden. Doch wo genau die fehlenden Millionen-Beträge herkommen sollten, wurde nicht deutlich.

Ohnedies warnte die Bürgermeisterin vor einem radikalen Abbau der freiwilligen Leistungen, denn die seien für die Stadt als weiche Standortfaktoren immens wichtig.

Unger verwahrte sich in aller Schärfe gegen Kollmeyers Vorwurf, in der Vergangenheit sei der Politik häufig ein gesunder Haushalt vorgegaukelt worden. „So etwas hat es nie gegeben, und das kann sich auch kein Kämmerer leisten.“ Eine Bemerkung, die das Publikum mit Applaus bedachte.

Zuvor blies Kollmeyer schon von Morkes Gegenwind ins Gesicht: „Warum hat Schwarz-Grün in Sachen Finanzen nicht längst gegengesteuert? Schließlich wäre die Plattform seit Jahren mit ihrer Mehrheit dazu in der Lage gewesen.“

Deutlich entspannter, wenn auch bisweilen konträr, verlief die Debatte bei den anderen Themen wie Einkaufszentrum oder Zukunft der Stadtwerke, wo sich die Kandidaten auf bekannte Standpunkte stellten. Weh tat es aber keinem.

Nur eine heftige Attacke

■ Mode-Unternehmer **Klaus „Pin“ Eusterhus** haben die Kandidaten „durch die Bank“ gut gefallen. „Es war eine informative Veranstaltung.“ Gut, dass alle Bewerber sachlich und sehr fair im Umgang geblieben seien.

Der Inhaber der Harsewinkler Gärtnerei Stender, **Klaus-Dieter Brockmann**, sprach von einem wichtigen Abend. Alle für die Bürger bedeutenden Themen seien angesprochen worden. „Frau Unger muss sich schon ganz schön anstrengen, um sich gegen Herrn Kollmeyer durchzusetzen“, so sein Eindruck.

Matthias Großgessse meinte, er müsse die vielen Informationen und verschiedenen Einschätzungen „erst mal sacken lassen“. Der Geschäftsführer der Firma

KOMMENTAR

Erstklassige Wahlwerbung

RAINER HOLZKAMP

Keiner der knapp 200 Gäste musste am Mittwochabend sein Kommen bereuen. Die IHK bot eine interessante und muntere Veranstaltung, auch wenn die Kandidaten inhaltlich kaum Neues hören ließen.

Alle fünf haben sich gut verkauft. Wobei Maria Unger als Sozialdemokratin selbst im traditionell konservativ geprägten Unternehmerlager eher Boden gutgemacht als eingebüßt haben dürfte. Die Amtsinhaberin legte einen souveränen und energischen Auftritt hin.

Dass ihr Hauptrivale Heiner Kollmeyer nach der Diskussionsrunde nun der neue Favorit für die Bürgermeisterwahl wäre, ist nicht anzunehmen. Eine solide, bemühte Vorstellung hat er abgeliefert. Aber deutlicher punkten als die Konkurrenz konnte der CDU-Bewerber nicht.

Thematisch hätte sich mancher Zuhörer sicher mehr kon-

krete Antworten gewünscht. So aber steht zum Beispiel weiter in Sternen, wie es mit den Gewerbeflächen oder der Haushaltssanierung weitergeht. Doch durfte an diesen heiklen Punkte so kurz vor der Wahl auch nicht zu allzu viel erwartet werden.

Unterm Strich bleibt festzuhalten: Trotz fehlender klarer Positionen weiß nach der Diskussion mancher der bis zum Schluss aufmerksamen Gäste sicher besser, welchen Kandidat er am 30. August wählen wird.

Insofern war die Veranstaltung erstklassige Wahlwerbung. Und angesichts der häufig beklagten Wahlmüdigkeit und Politikverdrossenheit hätte sie einen größeren Rahmen und ein breiteres Publikumsspektrum verdient gehabt.

Rainer.Holzkaemp@
ihr-kommentar.de



„Ohr an der Wirtschaft“: Das versprach Herausforderer Heiner Kollmeyer (CDU).



„Theaterbau war nicht nötig“: Norbert Morkes (BfGT) blieb bei dieser Haltung.



„Ich kann Bürgermeisterin“: Maria Unger (SPD), rechts Moderator Christoph von der Heiden.

Reaktionen nach der Diskussion



Lob und Anregung: Modeunternehmer Heiner Finke. FOTO: RVO

GM-Bauelemente sagte, er sei sich noch nicht im Klaren darüber, wem er seine Stimme geben werden. Aber die Diskussion sei bei der Entscheidungsfindung sehr hilfreich gewesen.

Heiner Finke vergab ein „Sehr

gut“ für die Veranstaltung. Ihm sei es zu keinem Zeitpunkt langweilig geworden. Noch besser hätte er es jedoch gefunden, wenn alle Ratsfraktionen auf dem Podium vertreten gewesen wären, also auch die FDP. Nachdem in der Diskussion erneut die Forderung nach einer Bürgerbeteiligung in Sachen Einkaufszentrum laut wurde, sagte der Modeunternehmer: „Dann muss am besten noch vor der Wahl gesagt werden, wie das überhaupt laufen soll.“

Marion Tekampe, Beschäftigte im Textil-Einzelhandel, fand die Veranstaltung gut. „Auch wenn die Antworten oft genauso floskelhaft waren, wie das in den meisten Politiker-Diskussionen der Fall ist. Am Ende weiß man doch nicht, wer was konkret ändern will.“ (raho)



Empfang: IHK-Vizepräsident Markus Miele (l.) begrüßte im Foyer der Bertelsmann-Stiftung die Kandidaten Wibke Brems (Grüne) und Peter Kalley (UWG).